Die alten Griechen (I)

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE ALTEN GRIECHEN (I)

VOM HOHEN BETTE

In einem humanistischen Gymnasium geschah folgendes: Während der Lateinstunde ging die Klasse nach Caesars ‹Bellum Gallicum› zu Vergil über und begann mit der Lektüre des 2. Gesanges der Aeneis. Ein argloser Schüler übersetzte: «... da begann Aeneas von seinem hohen Bette ...», worauf der Lehrer voller Entsetzen korrigierte: «... ‹hub an›, muß es heißen, ‹hub an› – denn das ist *Dichtung!* ...»

Denn überhaupt und ganz allgemein und vor allem und recht eigentlich sind die alten Römer und Griechen *Dichtung*. Deshalb nämlich, weil es Humanisten waren, und Humanismus ist eine Sache der Altphilologen. Humanismus umfaßt nach ihrer verbreiteten Auffassung Dichtung, Philosophie, antike Geschichtsschreibung.

Die ‹alten Griechen›, Urbilder und Vorbilder jedes enragierten heutigen Humanisten, waren *Dichter*, *müssen* Dichter gewesen sein. Fertig, basta!

TELLS ARMBRUST

Man kennt Archimedes, oho!

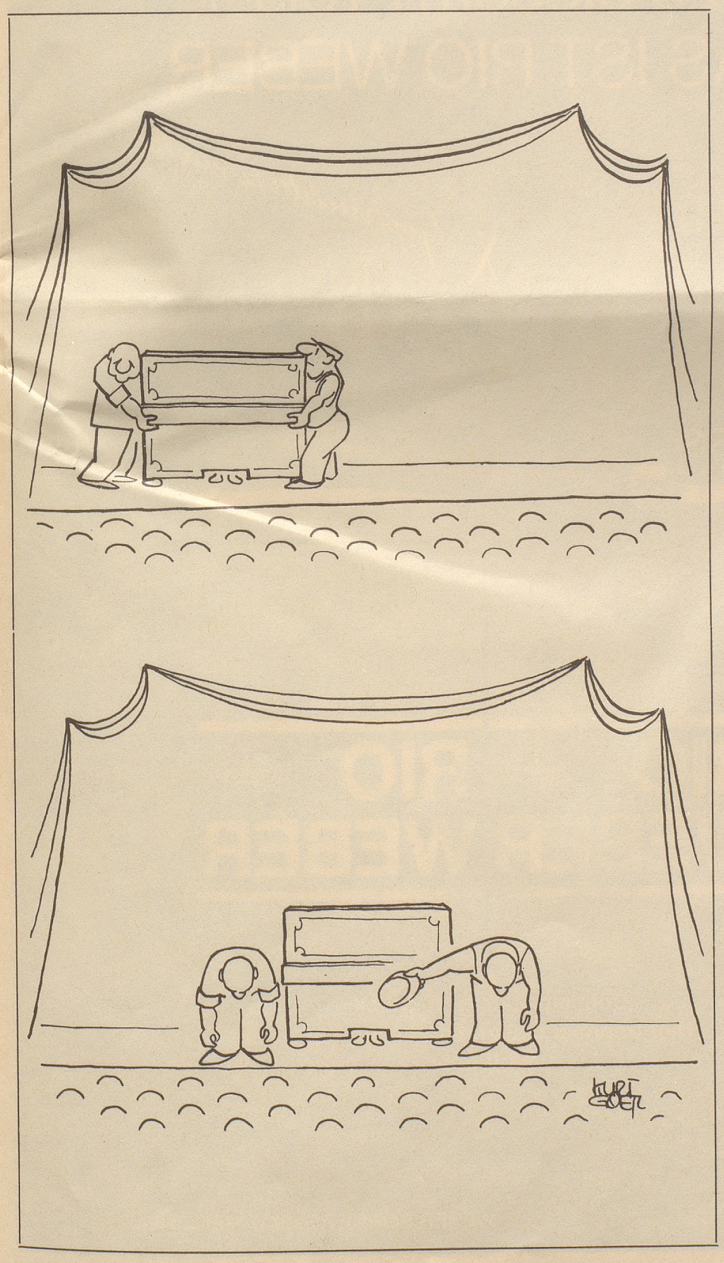
Als Humanist darf man ihn unbesehen zitieren; ihn zu zitieren ist geradezu ein humanistisches Alibi. Humanisten unter den Lesern mögen es deshalb – bitte, bitte! – nicht weitersagen, daß Archimedes etwas so profanes erfunden hat wie die Schraube. Und sie mögen doch ums Himmels (oder meinetwegen, um des Zeus) willen, nie erwähnen, daß der alte Grieche Heron u. a. das Prinzip der Dampfmaschine entdeckte und einen Gewindeschneider entwickelte. Sie mögen Cato den Aelteren meinetwegen als Dichter in den Himmel heben, aber nie, nie so weit gehen, daran zu erinnern, daß er sich herabgelassen hat, eine – Weinpresse zu konstruieren.

Und man zöge, schlicht gesagt, nicht nur den Humanismus, sondern mit ihm den hochgeehrten Hellenismus in den Schmutz, wenn man die Tatsache erwähnte, daß ein so ruchloses Ding wie Wilhelm Tells Armbrust eine *altgriechische* Erfindung ist.

Denn Griechen sind *Dichter*.

Und weil sie nicht antike Dichtung ist, ist die *Technik* etwas Barbarisches. Griechen – das bedeutet Kultur. Technik – das ist eigentlich geistige Barbarei!

Das lernt man als Gebildeter.



ARISTOTELES

Ich rufe deshalb allen echt und humanistisch Gebildeten zu, Aristoteles – zum Beispiel – zu verschweigen. Machen wir es doch einfach so wie etwa die neue Brockhaus Enzyklopädie. Sie verschweigt Aristoteles' naturwissenschaftliches Werk auf dem Gebiet z. B. der Zoologie. Verschweigen wir doch weiterhin, daß ein volles Drittel von Aristoteles' Gesamtwerk die Zoologie beschlägt! Seien wir dankbar, daß die jüngste einigermaßen umfassende Darstellung dieses Gebietes vor über hundert Jahren erschienen ist und den altväterischen Titel ‹Thierkunde› trägt!

Vergessen wir, daß Aristoteles in seiner ‹Zoologie› erklärt hat, die Technik im Ganzen sei eine zweite, dem Menschen von der Natur verliehene Ausstattung, die ihn erst allen Tieren überlegen mache!

Und glauben wir ja nicht Professor Steinbuch, der schrieb: «Unverständnis der Praxis, von Naturwissenschaft und Technik, gilt bei uns nicht als geistiger Mangel, sondern man gaukelt sich vor, dieser Unverstand sei eigentlich ein Kavaliersdelikt, das die geistige Elite eher auszeichne als disqualifiziere. Die Ignoranz verschafft sich so ein gutes Gewissen ...»

Die ‹Elite› ignoriere deshalb auch das Büchlein «Große griechische Erfinder» von Prof. A. G. Drachmann. Erschienen in der Reihe ‹Lebendige Antike› bei Artemis, Zürich.

Denn ein humanistisches Gewissen ist ein gutes Ruhekissen!

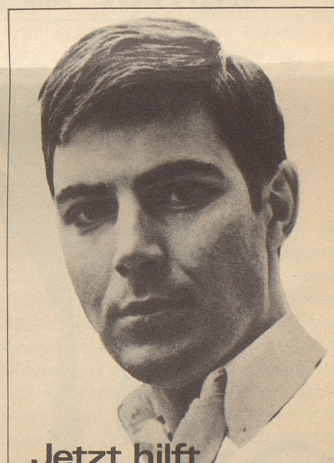
Bruno Knobel

Ein Kenner
braucht nicht zu fragen...
Er wählt

Kessler Gold

Hier offenbart sich ihm ein Cuvée, wie es nur noch bei einem großen Sekt zu finden ist.
KESSLER-SEKT ist ein Gruß der vornehmen Kultur von gestern an die Elite von heute.
Auf traditionsreiche Art in der ältesten Sektkellerei Deutschlands gereift und von uns mit Genugtuung empfohlen.

Importeur
RUDOLF ZEHNDER & CO. AG
Rüschlikon / Zürich / Urdorf
Tel. 051 - 92 72 67 und 98 17 10



Jetzt hilft eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Dragées
***
bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose
***
bei Magen- und Darmstörungen
***
bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit
***
VIGAR Aktivhefe-Dragées sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Kurpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien
VIGAR